

VORARLBERG Singt

ZEITSCHRIFT DES CHORVERBAND VORARLBERG



**Zweimal negativ –
umso positiver**
Chorwerkstatt St. Gerold



3.2020

AKTUELL

- 04 Ehrungsabend Chorverband
- 04 Wertungssingen 2021
- 05 IDENTITY: Konzert mit ONAIR

INFORMATIONEN

- 06 Chorleitung auf Bestellung
- 07 G'winn a Liad 2022
- 07 Gesucht: Chorleiter-Zitate
- 08 Weiterbildungsangebote 2020/21
- 09 Versicherungspaket für Chöre
- 10 Singseminar Arbogast
- 12 Chorwerkstatt St. Gerold
- 14 Nachruf Otto Vonbank

JUGEND

- 16 Landesjugendchöre in Österreich und Südtirol
- 18 Chorgesang an der Musikschule Rankweil-Vorderland
- 20 Landeskinderchor

WISSEN

- 22 Migration und Musik
- 23 Mensch ist Mensch – egal welche Religion
- 24 Hätten Sie es gewusst?
- 26 Porträt Iván Kárpáti
- 28 (Ch)Originale: Elisabeth Huemer

AUS DEN VEREINEN

- 31 Frohsinn Nofels: Wanted
- 31 singing-friends: I lift my eyes

-
- 03 Leitartikel
 - 06 Preisrätsel – Gewinner
 - 21 (Ch)Ohrwurm
 - 32 Sudoku
 - 32 Impressum



Als Beilage zum
Herausnehmen:
Termine 3.2020

Es geht wieder los!

Nach der langen Zwangspause dürfen wir wieder singen und Chorproben abhalten. Das alles natürlich mit Auflagen und Einschränkungen, aber so ist es immerhin besser als vor der Sommerpause.



Axel Girardelli
Obmann des
Chorverband Vorarlberg

Viele Monate sind vergangen, in denen wir uns nicht gesehen haben, weil unser Vereinsleben im Frühling zum Erliegen gekommen war. Es gilt nun, nach vorne zu schauen und die Zukunft in die Hand zu nehmen.

Ganz so leicht ist das allerdings nicht, denn die Pandemie ist nicht vorbei. Im Umgang mit dem Corona-Virus sind wir laufend mit neuen Herausforderungen konfrontiert. Gerade jetzt sind Ruhe und Besonnenheit gefragt.

Corona-Ampel

Wenn ich an die kommenden Monate denke, dann wird mir bewusst, dass die Zeit der sommerlichen Entspannung vorüber ist. Viele Aktivitäten werden wieder in geschlossenen Räumen stattfinden, die Grippewelle und Erkältungen werden uns genauso beschäftigen wie die Corona-Ampel.

Da sich die gesetzlichen Vorgaben und Bestimmungen derzeit laufend ändern, veröffentlichen wir die wichtigsten Informationen und Links dazu auf der Startseite unserer Homepage.

Aufgrund der Vorgaben, die auch der Chorverband Vorarlberg einhalten muss, haben wir schweren Herzens den Ehrungsabend und den Seniorensingtag abgesagt.

Singen trotz Pandemie

Trotz gewisser Einschränkungen war es möglich, die Chorwerkstatt St. Gerold und das Singseminar St. Arbogast durchzuführen. Auch der Landeskinderchor war aktiv und nützte das Bäuerliche Schul- und Bildungszentrum in Hohenems für seine diesjährigen Probentage. Die Stimmung bei all diesen Seminaren war durchwegs gut: Es zeigte sich, dass viele Teilnehmer „hungrig“ auf das Singen waren. So war es trotz einiger Vorsichtsmaßnahmen doch sehr erfreulich, dass wir gemeinsam singen konnten.

Freuen wir uns, mit der Probenarbeit wieder beginnen zu können. Natürlich müssen wir einige Anpassungen vornehmen, möglicherweise in einen anderen Probenraum wechseln oder den Probentag ändern. Aber wir sollten auf jeden Fall versuchen, die Vereinstätigkeit wieder aufzunehmen, denn die krisenbedingte Pause war lange genug, und es ist Zeit die „Chorantäne“ zu beenden.

Allen Chören wünsche ich das Beste, einen hoffentlich problemlosen Start und trotz allem viel Freude beim Singen.

Axel Girardelli

Obmann des Chorverband Vorarlberg

Ehrungsabend Chorverband

Aufgrund der aktuellen Corona-Situation müssen wir den Ehrungsabend am 16. Oktober 2020 leider absagen. Ein stimmungsvoller, ungezwungener Abend in entspannter Atmosphäre ist unter den gegebenen Umständen derzeit nicht vorstellbar.

Wir werden die geplanten Ehrungen am 15. Oktober 2021 nachholen und hoffen sehr, dass Veranstaltungen dieser Art bis dann wieder leichter realisierbar sind.

Folgende Jubilare waren für den Ehrungsabend 2020 angemeldet:

Goldenes Verbandsabzeichen für 40 Jahre Chorsingen:

Werner Friesenecker	Bregenzer Männerchor
Maria Walser	Frohsinn Nofels
Herbert Eisen	Chorlust
Konrad Maurer	Chorgemeinschaft Hittisau
Bruno Fleisch	Männerchor Götzis
Reinhard Geiger	Männerchor Götzis
Richard Berchtold	LIEDERMännerChor Alberschwende
Benno Winder	LIEDERMännerChor Alberschwende
Peter Madlener	Männerchor Muntlix

Ehrenbrief des Chorverband Österreich für 50 Jahre Chorsingen:

Erwin Hehle	MGV Hörbranz
Salvatore Saba	Liederkrantz Rankweil
Hubert Marxgut	Wälder Chorgemeinschaft Egg
Marlies Schwärzler	Chorgemeinschaft Hittisau

Ehrenbrief des Chorverband Österreich für 60 Jahre Chorsingen:

Josef Nesensohn	Männerchor Muntlix
-----------------	--------------------

Ehrenbrief des Chorverband Österreich für 70 Jahre Chorsingen:

Marianne Schwab	Liederhort Hatlerdorf
-----------------	-----------------------

Die Kunst des Schönen

Wertungssingen 2021

Das Wertungssingen des Chorverband Vorarlberg findet in regelmäßigen Abständen statt und ist neben verschiedensten Fortbildungsveranstaltungen ein Instrument der Leistungssteigerung unserer Chöre. In Jurygesprächen werden durch gezielte kritische Bemerkungen Hilfestellungen zur Qualitätsverbesserung gegeben.

Wie viele andere Aktivitäten ist auch das heurige Wertungssingen dem Coronavirus mit seinen begleitenden gesellschaftlichen Maßnahmen und Verordnungen zum Opfer gefallen.

Leistungswillig und kritikfähig zeigen wir uns trotz Krise und vor allem im neuen Jahr 2021. Daher werden wir das Wertungssingen im nächsten Jahr durchführen – in der Hoffnung, dass es die gesetzliche Lage bis dahin zulässt: am **26. und 27. Juni 2021** im Vorarlberger Landeskonservatorium in Feldkirch.

Nun heißt es zurück an den Start: Alle Chöre, die an einer Teilnahme interessiert sind, sollten sich bis spätestens 30. November 2020 über unsere Homepage anmelden. Richtlinien und Pflichtliteratur sind identisch mit den Vorgaben für 2020.





IDENTITY

Konzert mit dem deutschen Erfolgsensemble ONAIR

Spätestens seitdem sie im Mai 2019 (unter 195 Gruppen aus 26 Ländern) den Grand Prix auf dem weltweit größten A-cappella-Festival in Moskau gewonnen haben, ist es amtlich: ONAIR zählt zur Weltspitze der Vokalkünstler.

Mit ihrer neuen A-cappella-Popshow IDENTITY gehen die fünf Sänger und Sängerinnen von ONAIR auf musikalische Spurensuche und präsentieren Songs, die sie bis zum heutigen Tag geprägt, bewegt und inspiriert haben.

Diese autobiografische Zeitreise zu den Meilensteinen ihrer ganz persönlichen Musikgeschichte zieht sich wie ein roter Faden durch das Programm. Auch dieses Mal wurden alle Songs in gewohnt kunstvoller Manier arrangiert, in das ONAIR-typische opulente Soundgewand gepackt und mit großen dramatischen Spannungsbögen inszeniert.

Innovativ, intensiv, emotional, sensationell. Ganz so, wie man es sich von ONAIR wünscht.

www.onaironline.de

Konzert IDENTITY

Samstag, 07.11.2020, 20.00 Uhr

Feldkirch, Montforthaus

Karten:

Erwachsene: € 26,-/€ 24,-

Schüler/Studenten: € 10,-

Vorverkauf: ab Ende Oktober

www.events-vorarlberg.at

sowie in allen V-ticket-Vorverkaufsstellen

T 05522 9009, E karten@feldkirch.at

Bitte MNS-Pflicht beachten!



Chorleitung auf Bestellung

Der Chorverband Vorarlberg bietet auch für das Jahr 2021 einen besonderen Service für Chöre und Chorleiter an: Chorleitung auf Bestellung.

Sinn dieses Projekts ist, andere Arbeitsweisen und Probemöglichkeiten kennen zu lernen, neue Impulse für die eigene Arbeit zu erhalten, ganz bestimmte Literatur einzustudieren oder einen Probenabend einmal anders zu erleben.

Als mögliche Chorleiter und Berater stehen die Mitglieder des Musikbeirats und einzelne zusätzliche Personen zur Verfügung: Paul Burtscher, Oskar Egle, Paul Faderny, Axel Girardelli, Hubert Herburger, Michael Jagg, Benjamin Lack, Ulrich Mayr, Philipp Nesensohn, Gaby Walch.

Preisrätsel

41 war die Lösungszahl des Sudoku in der letzten Ausgabe von „Vorarlberg Singt“. Aus den zahlreichen Einsendungen wurden folgende Gewinner gezogen:

Bernhard Brändle, Lauterach
Annika Ertl, Höchst
Anna-Maria Lehner, Lustenau

Wir gratulieren herzlich.
Die Gewinner erhalten eine CD.

Ablauf:

Der Chor füllt bis spätestens 30. November 2020 das Anmeldeformular auf unserer Homepage aus. Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge des Eintreffens berücksichtigt. Nach der Auswertung wird der Chor vom Berater kontaktiert, um die weitere Vorgangsweise sowie den Termin zu fixieren. Das Angebot kann ab Mitte Februar 2021 und höchstens einmal im Jahr in Anspruch genommen werden.

Die Kosten für den Chor betragen pauschal € 50,-.

Wir bieten folgende Möglichkeiten an:

- Der Berater nimmt an der Probe als „Beobachter“ teil, im Anschluss an die Probe gibt es ein Gespräch mit dem Chorleiter.
- Der „bestellte Chorleiter“ erarbeitet eigene Literatur mit dem Chor oder arbeitet an Literatur, die dem Chor bekannt ist.

Voraussetzung ist, dass mindestens vier Wochen vor der Probe ein Vorgespräch zwischen Berater und Chorleiter stattfindet und dass der Chorleiter bei der Probe anwesend ist.

Anmeldung bis spätestens 30. November 2020 über www.chorverbandvlbg.at/Veranstaltungen

Filmprojekt

G'winn a Liad 2022

Nach der erfolgreichen Durchführung von „G'winn a Liad 2019“ wiederholen wir dieses innovative Filmprojekt im Jahr 2022.

Alle Mitgliedschöre sind eingeladen, an diesem Wettbewerb teilzunehmen. Der Sieger erhält eine für den Chor maßgeschneiderte Auftragskomposition (im Wert von bis zu € 2.000,-).

Der Chor stellt die filmische Umsetzung eines selbst gewählten Liedes auf YouTube. Einzige thematische Bedingung: FREUNDSCHAFT.

Dabei sollte nicht nur der Ton von hoher Qualität sein, sondern auch die szenische Umsetzung einer spannenden Regieanweisung folgen.

Die Ergebnisse sind ab 11. November 2021 im Netz auf YouTube zu sehen. Siegerchor ist, wer am meisten Clicks und die beste Bewertung einer internationalen Jury bekommt. Für die Produktionskosten ist jeder Chor selbst verantwortlich.

Das Siegerprojekt wird bei der Hauptversammlung im Frühjahr 2022 präsentiert.

Ziel dieses Projekts:

- Präsentation eines toll inszenierten Chorvideos in hervorragender Qualität
- Erstellung einer audiovisuellen Visitenkarte des Chores
- mediale Werbung für den Chor
- Werbung für das Chorsingen im Allgemeinen
- Die filmische Umsetzung eines Chorliedes ist eine besonders reizvolle Herausforderung und macht Spaß.

G'winn a Liad 2022 – eine ganz besondere Herausforderung und neue Aufgabe.
Sei auch mit deinem Chor dabei!



GESUCHT

Wir alle kennen das: Bei Chorproben ergeben sich im Eifer der Einstudierung immer wieder Situationen, in denen ein Text verdreht wird oder sich der Chorleiter voller Emotionen äußert. Daher sind wir neugierig geworden.

Für unsere Zeitschrift „Vorarlberg Singt“ suchen wir originelle und humorvolle Aussprüche eurer Chorleiter.
Wir freuen uns über eure Beiträge an: office@chorverbandvlbg.at

Zitate von Oskar Egle – gesammelt von Bruno Fleisch:

Oskar, nachdem eine Melodie verschleppt worden war:
„V'rhoeka ka wahnsinnig schöa si, aber bim Musiziera ischas tödlich.“

Oskar gibt dem Schülerchor Tipps, wie eine Stelle gesungen werden soll:
„Ihr mond so schöa singa, dass d'Oma bröolat bi der Stell!“

Verstecktes Lob, wenn kein Tadel, ist auch ein Lob. Man muss es nur erkennen!
„Dia erschta zwoa Takt hond'r no nia so schöa sunga, sit i bei eu bi. Und i bi scho lang bi eu.“



Weiterbildungsangebote 2020/21 für Chorleiter, Chorsänger und Funktionäre

Diese Veranstaltungen können nur durchgeführt werden, wenn es die gesetzliche Lage zulässt. Aktuelle Informationen dazu stehen auf unserer Homepage.

„IDENTITY“ – A CAPPELLA-KONZERT MIT „ON AIR“ (DE)

07.11.2020, 20.00 Uhr

Feldkirch, Montforthaus

Karten: ab Ende Oktober, www.events-vorarlberg.at

sowie in allen V-ticket-Vorverkaufsstellen

FUNKTIONÄRSTAG ST. ARBOGAST

16.01.2021, 9.00 – 17.00 Uhr

Götzis, Bildungshaus St. Arbogast, Referent: Kai Habermehl (DE)

MEN POWER – Workshop mit Moritz Guttman (AT)

23.01.2021, 11.00 – 17.00 Uhr

Götzis

SINGSEMINAR BATSCHUNS

26.-28.02.2021, Bildungshaus Batschuns, Referentin: Rahela Duric (AT)

GASTKONZERT VOCESS

26.03.2021, 20.00 Uhr

Götzis, Kulturbühne AMBACH

„ZEHN PLUS EINS“ – JUBILÄUMSKONZERT 10 JAHRE LANDESKINDERCHOR

18.04.2021

Bildstein, Basilika

ABSCHLUSSPRÄSENTATION LEHRGANG CHORLEITUNG

21.06.2021

Feldkirch, Vorarlberger Landeskonservatorium

WERTUNGSSINGEN CHORVERBAND

26./27.06.2021

Feldkirch, Vorarlberger Landeskonservatorium

VOKALWOCHE ST. GEROLD

11.-18.07.2021

Propstei St. Gerold

DIE NEUE UND EINZIGARTIGE
PLATTFORM FÜR CHORLEITER/INNEN

More4 Chor

Finden Sie Kompositionen für alle Arten von Chören, Veranstaltungen, Tipps für Einsingübungen, Konzertideen und tauschen Sie sich mit anderen ChorleiterInnen aus!

Website Infos zur Plattform "More4Chor" finden Sie auf der Website des Chorverband Österreich.
www.chorverband.at | +43 51 586 94 94 | info@chorverband.at

DIE Plattform für Chorleiter More4Chor

Ermöglicht den Austausch von

- Kompositionen
- Arrangements
- Einsingübungen

das Bewerben von

- Konzerten
- Fortbildungen
- Veranstaltungen

und die direkte Vernetzung
Chorinteressierter
durch Upload und Download.

Anmeldung

Chorverband Österreich

www.chorverband.at

E info@chorverband.at

T 01 586 94 94

Große Sicherheit, kleiner Preis

Versicherungspaket für Chöre

Das Thema Haftung macht auch vor den Chören nicht Halt.

In Zusammenarbeit mit dem Versicherungsmakler Bruno Fleisch und der Vorarlberger Landesversicherung gibt es seit 2018 ein maßgeschneidertes Paket für unsere Mitgliedschöre.

Angeboten werden eine Vereinshaftpflicht- sowie eine Inventarversicherung. Die beiden Pakete bieten viel Sicherheit für wenig Geld.

Wir weisen ganz besonders auf die inkludierte Veranstalterhaftpflicht hin: In diesem Baustein sind Dauer und Anzahl der Teilnehmer und Besucher bei Veranstaltungen ohne Begrenzung versichert.

Die Versicherungssumme in der Vereinshaftpflicht beträgt € 2.000.000,-, in der Inventarversicherung beträgt die Versicherungssumme auf 1. Risiko € 50.000,-.

Wichtig:

Kinder- und Jugendchöre, die unter der Schirmherrschaft eines Erwachsenenchores stehen, sind automatisch über den Erwachsenenchor mitversichert, wenn dieser dem Versicherungsvertrag beiträgt.

Jahresprämien:

- Vereinshaftpflichtversicherung: € 93,-
- Inventarversicherung: € 124,-

Chöre, die dieses Angebot ab 2021 erstmals in Anspruch nehmen möchten, melden sich bis spätestens 10. November 2020 im Chorverband-Büro. Bisher versicherte Chöre erhalten automatisch eine Vorschreibung für das Jahr 2021.

Für detaillierte Informationen steht Bruno Fleisch gerne zur Verfügung:

T 05523 51 345,

E bruno.fleisch@bfg.at

Barbara Kathan

Vom Singen infiziert

Impressionen vom Singseminar St. Arbogast

Drei Tage Chorsingen mit Jürgen Faßbender (Gemischter Chor) und Jan Schumacher (Männerchor) machte allen viel Spaß – trotz strenger Vorschriften und reduzierter Teilnehmerzahl.



„Ich kenn mich aus!“



Wer nichts weiß, muss alles glauben. Keine angenehme Situation, wenn's um Geld geht. Mit FIRI erhältst Du topaktuelles und fundiertes Zusatzwissen im Rahmen deiner HAK-Ausbildung, direkt aus den Unterlagen von Top-unternehmen der Branche. Mit Fachreferaten von Experten, Praxisseminaren vor Ort und der Möglichkeit, leichter an Ferienjobs zu kommen, macht Dich FIRI fit für eine Karriere im Banken- und Versicherungswesen.

www.firi.at





Nach unten, bitte!

Chorwerkstatt St. Gerold

Bei der Ankunft am noch kühlen Morgen bekamen alle ihre Unterlagen und Bleistifte, bevor man sich im Wyberhus zum Auftakt traf. Nach einem kurzen Aufwärmen und Einsingen mit Josep Vila i Casañas, der sicherlich als Einziger nicht nur einen, sondern sogar zwei Corona-Tests über sich ergehen lassen musste, starteten wir bereits mit den ersten Stücken. Glücklicherweise waren beide Tests negativ, sodass die Stimmung umso positiver werden konnte.

Die Auswahl der Literatur war sehr abwechslungsreich, wobei der Schwerpunkt im Plenum auf sakraler Musik lag, da aus diesem Repertoire ja auch der Sonntagsgottesdienst gestaltet werden sollte. Im Seminar AB war das Repertoire ausgewogen. Zusätzlich gab es noch Stücke zum Thema „Geselligkeit“. Neben Deutsch, Latein und Englisch wurde auch noch in anderen Sprachen gesungen (Spanisch, Schwedisch sowie Dialekt).

Josep Vila i Casañas arbeitet nicht nur an jedem Ton exakt, sondern auch an jeder Zäsur, egal ob Pause oder gemeinsames Atmen. Zu guter Letzt wird der Tonansatz mit der richtigen Vokalfärbung verfeinert.

Die Mutigen durften bzw. mussten einzelne Stücke im Plenum dirigieren und bekamen wertvolle Verbesserungsvorschläge. Neben den Freiwilligen mussten auch die angehenden Chorleiter im Rahmen der derzeit laufenden Chorleiterausbildung vor dem Plenum dirigieren.

Beim Dirigat gilt die Devise: Der Schlag geht nach unten. Diesen Grundsatz ließ Josep Vila i Casañas mantra-artig vom Plenum wiederholen. Der Schlag geht also nach unten – und dann kommt die Explosion. Auch eine weitere zentrale Aussage für alle Chorleiter ließ Josep Vila i Casañas mehrfach vom Plenum wiederholen: „Bitte mit mir.“

Spannend wurde es, als wir in der Kirche ausprobierten, wie wir das Kyrie aus der „Missa Sagrada Familia“ mit der Orgel auf der Empore und dem Chor im Altarraum darbieten können. Die Lösung fand sich mit einem Dirigentenduo. Schon vorher hatten wir uns bei der Aussprache auf die „Vorarlberger Lautung“ („Kürrie“ statt „Kirie“) geeinigt. Die Propsteikirche in St. Gerold war sicherlich keine so große Herausforderung an den gemeinsamen Raumklang



wie die Kathedrale Sagrada Familia in Barcelona, dennoch war es faszinierend, wie das über die Distanz funktioniert hat.

Im Seminar lernten wir charakterlich völlig verschiedene Stücke kennen. Wir Seminarteilnehmer haben fleißig dirigiert und auf Feinheiten geachtet. Es bot sich uns ein ganz gemischtes Programm für fast alle Lebenssituationen, und wir haben gelernt, dass nicht jedes Chorstück bierernst genommen werden muss, so z.B. der Adler bzw. Odler (also derjenige, der die Gulle ausbringt): Er kündigt mit jodelähnlicher Melodie sein Tun an. Was lernen wir daraus? Egal, wie hoch die Konzentration beim Dirigieren ist – der Dirigent muss immer auch den Charakter des Stücks berücksichtigen und ein heiteres Stück für gesellige Anlässe nicht gleich dirigieren wie die musikalische Gestaltung eines Begräbnisses.

Zur Auflockerung wurden wir am Donnerstagabend von Nicole Öttl zum Tanz „aufgefordert“. Wir durften uns mit gebührendem Corona-Abstand in die Rolle ihrer Mittelschüler versetzen: Statt Hand in Hand waren wir durch bunte Tücher miteinander verbunden.

Am Freitagabend wurden die Lockerungsübungen von Vera Prantl-Stock mit ihrer Body Percussion übernommen. Bedingt durch die Corona-Situation mussten wir dabei alle an unserem Platz bleiben. Wichtig war: „Jetzt müsst ihr cool sein.“ Dann ging die Choreographie los.

Am Samstagabend stand das brennende Thema auf der Tagesordnung: Wir alle hoffen, dass wir weiterhin mit möglichst wenigen Einschränkungen gemeinsam im Chor singen dürfen. Josep Vila i Casañas berichtete von einer Studie mit dem katalanischen Jugendchor, bei der festgestellt wurde, dass Singen mit Maske mit etwas Übung möglich ist und nur einen geringen Klangverlust bedeutet. Der Dirigent wiederum ist hinter einer Plexiglaswand geschützt. Josep Vila i Casañas plädierte für Verantwortungs-



bewusstsein, damit nicht nur Singen weiterhin möglich ist, sondern auch die Pandemie beherrschbar bleibt. Seine Worte waren sicherlich durch die deutlich stärkeren Auswirkungen der Pandemie in seinem Land wesentlich mahrender als die Worte der Teilnehmer.

Zum Abschluss der Chorwerkstatt durften wir den Sonntagsgottesdienst musikalisch gestalten. Hier konnte sich Josep Vila i Casañas nun mehr oder weniger entspannt zurücklehnen, denn seine Aufgabe bestand lediglich darin, das Dirigat des Kyrie für die Orgel zu übersetzen. Alle anderen Stücke wurden von Seminarteilnehmern dirigiert.

Schön, dass diese Chorwerkstatt stattfinden konnte und Teilnehmer nicht nur aus Vorarlberg, sondern auch aus Tirol, Deutschland, der Schweiz und Liechtenstein dabei waren.

Vera Börner



Ich möchte mich noch einmal recht herzlich für die Organisation und Durchführung der Chorwerkstatt 2020 bedanken. Es war für mich wieder höchster Genuss, meiner Stimme Ausdruck zu verleihen, geborgen in den Stimmen des Chorleiter-Chors. Auch dirigiertechnisch konnte ich mein Wissen wieder auffrischen, obwohl mir doch die Routine ein wenig fehlt.



Alles Liebe und Gute und auf viele weitere gemeinsame Singstunden

Claudia Schelling

Otto Vonbank

*11.8.1926 – †7.9.2020

Die Vorarlberger Chorszene hat Anfang September Abschied von Otto Vonbank genommen, der sich viele Jahre für die musikalischen Belange im Vorarlberger Sängerbund eingesetzt und damit das Chorwesen in unserem Land mitgeprägt hat.

Otto wurde 1926 in Bludenz geboren. Aufgrund seines außerordentlichen musikalischen Talents kam er zur Ausbildung in die renommierte Kirchenmusikschule Regensburg und sang hier mit den berühmten Regensburger Domspatzen. Nach seiner Rückkehr wurde Lustenau seine neue Heimat.

Bis zum Jahre 1979 engagierte er sich als Dekanatschorleiter und Referent bei vielen kirchenmusikalischen Werkwochen in Bregenz und Salzburg. Otto Vonbank war unter anderem Chorleiter des Kirchenchor Berneck sowie des Rheindorfer Kirchenchores und des Kinderchores. 15 Jahre leitete er den Gesangverein Konkordia und über 20 Jahre auch den Bregenzer Männerchor. Immer wieder band er den Lustenauer Orchesterverein in seine anspruchsvollen Konzertprogramme ein.

Der Rheindorfer Kirchenchor war „sein“ Chor, er betreute ihn ein halbes Jahrhundert lang. Anlässlich seines Abschiedskonzerts 1999 sagte Otto: „Große Dankbarkeit erfüllt mich, wenn ich auf die vielen Jahre zurückblicke, in denen ihr mich begleitet habt, in denen ihr mir in Aufmerksamkeit und Freundschaft begegnet seid und bereit wart, musikalisch und auch menschlich diesen langen Weg mit mir zu gehen.“

Otto Vonbank unterrichtete 35 Jahre an der Rheintalischen Musikschule, deren Leiter er von 1963 bis 1987 war. Danach half er immer wieder als Organist und Chordirigent dort aus, wo er gebraucht wurde. Unzählige hier nicht genannte Auftritte und Engagements ergänzten sein erfolgreiches Wirken.

Otto nahm aber nicht nur die Verantwortung für seine Chöre wahr, sondern engagierte sich darüber hinaus landesweit für die Chormusik. Er war im damaligen Vorarlberger Sängerbund „Bundeschormeister“. Seine Tätigkeit umfasste die Beratung und Betreuung der Mitgliedschöre, die Aus- und Weiterbildung der Chorleiter sowie die Organisation und Durchführung von Seminaren. Diese Dinge lagen von 1971 bis zum Jahr 1992 in den Händen von Otto Vonbank. Die damit verbundene Verantwortung nahm Otto sehr ernst, und die anstehenden Arbeiten leistete er mit viel Engagement.

So war zum Beispiel die Einführung des Singseminars in St. Arbogast seine Idee. Otto verpflichtete stets herausragende Referenten, um dieses Seminar bestmöglich zu nützen. Es wird mit einigen Anpassungen noch immer nach seinem Konzept durchgeführt.

Als profunder Kenner der Chorliteratur führte Otto eine sogenannte Chorbibliothek ein, die den Chorleitern des Landes bei der Liedauswahl eine große Hilfe war. Diese Einrichtung hatte Vorbildfunktion, und so begannen auch andere Landesverbände auf Anraten des Chorverband Österreich mit der Installation einer solchen Chorbibliothek.



Otto Vonbank bemühte sich um vermehrte Einbindung des Chorgesangs in die damals üblichen Sängerfeste und die damit verbundene Verlagerung der musikalischen Beiträge von den Festzelten in Konzertsäle.

Stimmbildung für Choristen sowie die Aus- und Weiterbildung der Chorleiter waren ihm Herzensanliegen, und so bemühte er sich um eine Chorleiteraus- und Weiterbildung am Vorarlberger Landeskonservatorium in Feldkirch. Zahlreiche Personen konnten auf diese Art und Weise das Leiten eines Chores erlernen und wurden aktive Chorleiter in Vorarlberger Chören.

Dieses umfassende chorische Wirken wurde von Chorverbänden mehrmals gewürdigt: 1981 erhielt Otto die Rudolf von Ems-Verdienstmedaille, die höchste Auszeichnung des Chorverband Vorarlberg.

Es folgten das Silberne und das Goldene Ehrenzeichen des Chorverband Österreich, die Oswald von Wolkenstein-Medaille des Tiroler Sängerbundes und schließlich die Ernennung zum Ehrenchormeister des Vorarlberger Sängerbundes.

Seine Haltung gegenüber Choristen und Musikern war stets freundlich und wertschätzend, immer gepaart mit seinem typischen Humor.

Otto war ein besonderer Mensch, der seine hervorragenden musikalischen Fähigkeiten in den Dienst anderer stellte und damit die Vorarlberger Chorlandschaft entscheidend positiv beeinflusste. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Axel Girardelli

30. HOHENEMSER CHOR- & ORGELTAGE 2020

PFARRKIRCHE ST. KARL



Chor- und
Orgeltage

1. KONZERT

Freitag, 9. Okt. 2020, 19.30 Uhr

Orgelkonzert „3 x 30“

Drei Organisten spielen je 30 Minuten:

Christian Lebar, Barbara Salomon, Rudolf Berchtel

Moderation: Bettina Barnay

2. KONZERT

Samstag, 10. Okt. 2020, 20 Uhr

„VOICES“ – Zwischen Himmel und Erde

Landesjugendchor Vorarlberg, Sonus Brass,

Helmut Binder, Orgel | Leitung: Oskar Egle |

In Zusammenarbeit mit dem ORF, Landesstudio Vorarlberg



3. KONZERT

Sonntag, 11. Okt. 2020, 18 Uhr

Israel in Egypt

Oratorium von G. Fr. Händel | Chorus sine nomine, Wien, Concerto

Stella Matutina | Gesangssolisten | Leitung: Johannes Hiemetsberger

Landesjugendchöre in Österreich und Südtirol

**Eine vergleichende Analyse von (Landes-)Jugendchorarbeit
anhand von Befragungen der Landesjugendchorleiter**

Die Diplomarbeit von Jakob Peböck (2019) stellt eine vergleichende Analyse der Landesjugendchöre von Österreich und Südtirol dar. Der zentrale empirische Teil dieser Arbeit besteht aus Befragungen der neun Landesjugendchorleiter, anhand welcher die Analyse vertieft und allgemeine Aspekte der Jugendchorarbeit erörtert wurden. Zusätzlich wurden die Obleute der jeweiligen Trägervereine befragt, deren Antworten ebenfalls in die Analyse eingeflossen sind.

Österreich hat acht Landesjugendchöre, die zwischen 2000 und 2014 von den jeweiligen Chorverbänden, Sängerbünden oder anderen Trägervereinen der Bundesländer gegründet wurden. 2011 wurde der Landesjugendchor Südtirol gegründet.

genannt. Im Fall Südtirols kann aus den Statuten des Chorverbands entnommen werden, dass das kulturelle Bewusstsein der deutschen und ladinischen Sprachgruppe gestärkt und ein Gefühl der Zusammengehörigkeit gefördert werden soll.

Das einzige Bundesland Österreichs, das keinen Landesjugendchor stellt und auch nicht plant, einen solchen zu gründen, ist Salzburg. Das wird vor allem mit der großen Dichte an qualitativen Jugendchören begründet, welche die zusätzliche Förderung durch einen Landesjugendchor obsolet macht und wodurch bei einer Gründung die Gefahr bestehen würde, dass solche Sänger von anderen Chören abgezogen würden.

Die größten Unterschiede der Landesjugendchöre liegen in der Auswahl und Anzahl der Mitglieder. Zwei Chöre veranstalten derzeit kein verpflichtendes Vorsingen als Aufnahmebedingung, bei allen anderen findet ein solches statt, wobei die Strenge in der Auswahl stark variiert. Teilweise geben die Chorleitenden auch an, bei Bewerbern weniger streng zu sein als bei Bewerberinnen, da erstere meistens unterrepräsentiert sind. Die Größe der Landesjugendchöre variiert sehr stark (zwischen ca. 25 und ca. 125 Sänger) – wobei der größte Landesjugendchor, jener aus Vorarlberg, etwa doppelt so groß ist wie der nächstgrößte.

Weitere Unterschiede liegen in der Proben- und Konzertaktivität. Alle Landesjugendchöre arbeiten projektmäßig; wöchentliche Proben finden nicht statt. Begründungen dafür liegen in der Definition der Landesjugendchöre als Zusatzangebot und darin, dass viele Sänger in anderen Städten studieren, was laut einer aktuellen Jugendchor-Studie von Heike Henning und Julia Vigl ein häufiger Grund für jugendliche ist, aus Chören auszutreten. Die meistgewählte Probenform ist das Probenwochenende; die Häufigkeit variiert jedoch von einmal monatlich bis einmal jährlich. Zwei Landesjugendchöre veranschlagen eine jährliche Probenwoche; zusätzliche Proben je nach Projekt finden überall statt. Zudem finden bei manchen Landesjugendchören zunehmend selbstständige Treffen der Sänger in der probenfreien Zeit statt. Das kommt insbesondere bei jenen Landesjugendchören vor, bei denen viele Mitglieder außerhalb des Bundeslandes leben, beispielsweise um zu studieren.



Die zentrale Intention dieser Gründungen liegt übereinstimmend in der Förderung von begabten jungen Sängern. Alle Landesjugendchöre werden als Zusatzangebot zur bestehenden Chorszene gesehen, die durch projektorientierte Probenarbeit nicht in Konkurrenz zu anderen Chören stehen sollen. Weitere Ziele liegen in der chorischen Repräsentation Österreichs und der Bundesländer, der Befruchtung der gesamten Chorlandschaft der Bundesländer, in der Ausbildung von künftigen Musikpädagogen, Chorleitern und Musikern und in der Vernetzung der österreichischen Jugendchorszene international und untereinander, beispielsweise durch die dreijährlich stattfindenden Treffen der Landesjugendchöre. Im Fall des Kärntner Landesjugendchores wird außerdem die Vereinigung der Volksgruppen des Landes, explizit der slowenischsprachigen Minderheit, als identitätsstiftende Maßnahme als Ziel

Die Finanzierung der Landesjugendchöre funktioniert im Wesentlichen überall über den jeweiligen Trägerverein, welcher dafür Förderungen von Seiten des Bundeslandes bezieht; diese sind jedoch unterschiedlich groß. Die meisten Chorleitenden und Obleute zeigen sich sehr glücklich mit der Situation, vereinzelt wird geringe Unterstützung beklagt. Weitere Finanzierungsfaktoren sind Konzerteinnahmen, bei den meisten Chören Selbstbehalte sowie insbesondere in einem Fall das Akquirieren von Sponsoring. Natürlich variieren die Kosten je nach Größe und Aktivität der Landesjugendchöre. In den meisten Chören findet während der Probenwochen(enden) Stimmbildung durch externe Stimmbildner statt, was einen zusätzlichen Kostenfaktor darstellt.

Aus Sicht der Chorleitenden ist das zentrale Ziel der Landesjugendchorarbeit, Chormusik auf hohem Niveau zu betreiben und eine Plattform für begabte Sänger zu bieten. Es sollen dabei verschiedene Stile der Chormusik vermittelt werden. In einem Fall wird all dies als zweitrangiges Ziel genannt, hinter der Erziehung der Sänger zu kritischen und neugierigen Individuen, die Verantwortung in der Gesellschaft übernehmen. Ein weiteres Ziel ist die Vermittlung sozialer Kompetenzen. Außerdem wird die Vorbildwirkung der Landesjugendchöre betont und deren Potential, möglichst viele junge Menschen für das Chorsingen zu begeistern. Im Detail unterscheiden sich die Auffassungen: Manche wollen direkt über den Landesjugendchor möglichst viele Jugendliche erreichen, andere sehen eher die Ausstrahlung dieses Chores als zentrales Asset. Einigkeit herrscht darüber, dass die Sänger die vermittelte Begeisterung für das Chorsingen weitertragen sollen, beispielsweise als (zukünftige) Chorleiter.

Die meistgenannten Schwerpunkte bei der musikalischen und stimmlichen Arbeit mit den Landesjugendchören sind Chorklang, Stimmgesundheit, Ausdruckskraft und Homogenität, gefolgt von Intonation, Rhythmik, stimmlicher Flexibilität und Stiltreue.

Es wurde außerdem abgefragt, welche Musikstile erarbeitet werden und welche Musikwünsche von Seiten der Sänger bestehen. Die meisten Chorleitenden gaben an, grundsätzlich alle Stilrichtungen zu erarbeiten. Weitgehende Übereinstimmung herrscht darin, dass im Wesentlichen alle Genres bei den Jugendlichen gut ankommen, wenn die Qualität der Stücke hoch ist und Abwechslung gegeben ist. Eventuelle Wünsche von Seiten der Sänger sind in den meisten Fällen spezielle Liederwünsche und keine Wünsche bezüglich Genres im Allgemeinen. Die zu erarbeitende Literatur sollte hochwertig, abwechslungsreich, zeitgemäß, interessant, aufregend und herausfordernd sein.

Die Rolle der Literaturlauswahl ist auch die häufigste Antwort der Chorleitenden auf die Frage, wie Jugendliche für das Chorsingen begeistert werden können. Hier scheint es wichtig, den Jugendlichen stilistische Angebote zu machen, um sie bei ihren Vorlieben abzuholen und dann tiefer in die verschiedenen Genres der Chorliteratur einzudringen. Häufig genannt wurde außerdem die Rolle der Chorleitung: Sie sollte begeisternd und professionell sein. Außerdem herrscht Übereinstimmung darin, dass professionell angeleitetes Chorsingen ab möglichst frühem Alter eine entscheidende Komponente ist.

Ein zentrales Projekt des Chorverband Österreich in Kooperation mit dem Südtiroler Chorverband ist der seit 2015 aktive Jugendchor Österreich, zu dem jährlich vier Sänger pro Landesjugendchor für eine Probenwoche im Sommer entsendet werden. Die Idee eines solchen Chores wurde schon vor langer Zeit geboren, und so war diese Vision ein Mitgrund für die Gründung des ersten Landesjugendchores. Der Jugendchor Österreich probt jeden Sommer eine Woche lang mit anschließenden Konzerten; es wechseln dabei jedes Jahr Probenort, Chorleitungsteam und ein großer Teil der Sänger.

Die Analysen der Landesjugendchöre, gerade mit Blick auf die vorhandene Forschung, zeigt auf, dass in allen Chören professionelle und hochqualitative Chorarbeit geleistet wird. In vielen wesentlichen Eigenschaften sind die Landesjugendchöre sehr ähnlich organisiert, in manchen Bereichen zeigen sich deutliche Unterschiede. Mögliche Begründungen dafür liegen in den regionalen Spezifikationen der Bundesländer und in den daraus teilweise resultierenden unterschiedlichen Strategien von Seiten der Landesjugendchorleitenden und Trägervereine. Dennoch zeugen die Aktivitäten der Landesjugendchöre und die Auswertung der Interviews durchwegs von gelungener Jugendchorarbeit.

Jakob Peböck

Steckbrief Jakob Peböck

- Geboren 1993 in Dornbirn
- Musikalische Prägung in der Jugend durch das Singen im Vorarlberger Landesjugendchor VOICES
- Schulmusik- und Gesangsstudium am Mozarteum Innsbruck und an der Musikuniversität Riga
- Gesangssolist im In- und Ausland, Bariton im Barbershop-Quartett „Five Gold Rings“
- Leitete verschiedene Chöre (Unichor der Theologischen Fakultät Innsbruck, Jugendchor „Multiple Voices“, Frauenchor Hofsteig Lauterach)
- Derzeit Chorleiter bei SUPERAR Altach sowie Musiklehrer an der HLW Marienberg



Vorbildliche Nachwuchsarbeit

Viele Chöre klagen über Nachwuchssorgen. Die Gründe sind vielfältig. Neben der steigenden Zahl an Freizeitangeboten für Heranwachsende und Jugendliche ist sicherlich auch der allgemeine Rückgang an singenden Aktivitäten im Alltag, zu Hause und in der Schule mit verantwortlich. Andere Gründe können in der Überalterung unserer Gesellschaft sowie der fehlenden Nachwuchsarbeit (Kinderchöre) der letzten Jahrzehnte gesehen werden.

Gegen gesellschaftliche und demographische Veränderungen kann schwer etwas unternommen werden. Im Gegensatz dazu liegt in der Gründung und Betreuung von Kinder- und Jugendchören ein sicherlich großes, teils schlummerndes Potenzial.

Lorenz Maierhofer als Komponist und wichtiger Botschafter für den Chorgesang meint: „Verbände und Funktionäre sind gefordert, das Chorsingen als musikalischen Breitensport immer wieder neu zu positionieren – traditionsbewusst und modern zugleich. Schon Kinder sollten die Kulturtechnik des Singens nach Noten ebenso selbstverständlich erlernen können wie das differenzierte vokale Gestalten mit Stimme, Körper und Atem. Vertiefende Lernerfahrungen sind in jedem Alter gut möglich und reizvoll. Singen ist gesund, es sozialisiert, vitalisiert und harmonisiert!“

Gottseidank gibt es eine Reihe von Vereinen und Institutionen, die sich entweder in der Vergangenheit oder auch heute noch in besonderem Maße der Förderung singender Kinder und Jugendlicher annehmen.

Solch vorbildliche Nachwuchsarbeit stellen wir gerne in „Vorarlberg Singt“ vor.



Singen macht Spaß

Chorgesang an der Musikschule Rankweil-Vorderland

Singen und Musizieren macht Spaß, längerfristig jedoch nur, wenn auch zielgerichtet, genau und konsequent gearbeitet wird. Die Probe herausfordernd zu führen und trotzdem den Kindern und Jugendlichen die richtige Wertschätzung zu geben, ist jene Gratwanderung, die einen Gesangspädagogen und Chorleiter auszeichnet und einen Erfolg erst ermöglicht. Und wenn die jungen Sängerinnen und Sänger nach einer langen Probenphase mit Zusatzproben und mehreren Konzerten meinen: „Schade, dass es vorbei ist!“, dann ist man auf dem richtigen Weg.

Ingold Breuss, Direktor der Musikschule Rankweil

Seit 1987 betreibt die Musikschule Rankweil-Vorderland den Chorgesang mit besonderer Intensität. Was damals mit sieben Kindern begonnen hat, spielt sich heute in drei Chorformationen auf verschiedenen Leistungsniveaus ab. Hauptverantwortlich für diese einmalige Erfolgsgeschichte ist die engagierte Gesangspädagogin Christine Breuss, die es immer wieder versteht, ihre Begeisterung für das Singen auf die mittlerweile jährlich fast 100 singenden Kinder und Jugendlichen in den Musikschulchören zu übertragen.

Kinderchor „Little Voices“

Im Volksschulalter werden im Kinderchor erste Erfahrungen im Chorsingen gemacht. Gemeinsam werden Projekte erarbeitet. Die Kinder erleben hier, dass es Spaß macht, zusammen Lieder zu singen und diese bei Konzerten den Eltern und einem größeren Publikum zu präsentieren. Nicht nur saubere Intonation und Aussprache, auch Bewegungen zu den Liedern begeistern. Einige Kinder können sich auch schon als Solisten präsentieren. 2016 waren die Kinder gemeinsam mit dem Schulchor vor 3.000 begeisterten Menschen und im ORF die Stars beim Musical „Dodo“.

Schulchor „Young Voices“

Im Unterstufenalter werden die Kinder zum Schulchor „Young Voices“ eingeteilt. Dort wird die Aufbauarbeit des Kinderchores fortgesetzt und erweitert. Gesungen wird mehrstimmige Chorliteratur von der Klassik bis zur Popmusik. Auch geistliche Literatur für Messgestaltungen steht auf dem Programm. Die Choreografien zu den Liedern werden nun mit Tanzschritten erweitert.

In diesem Alter haben die jungen Chorsänger die Möglichkeit, im Kleingruppenunterricht mit der Einzelstimmübung zu beginnen. Daraus erwachsen jene Talente, die von Christine Breuss auch für Wettbewerbe wie „Prima La Musica“ vorbereitet werden. Dabei wurden schon mehrmals von Ensembles sowie Vokalsolisten 1. Preise nicht nur beim Landeswettbewerb, sondern auch beim Bundeswettbewerb erreicht.

Auftritte vor großem Publikum und Reisen in Österreich und nach Italien sind die jungen Choristen schon gewohnt. Herausheben möchten wir eine Eigenproduktion von 2008, das Musical „Harambee“ mit 5.000 Besuchern in einer Auftritswoche und Präsenz im ORF-Fernsehen.

Die instrumentale Begleitung der Chöre durch Musikschuldirektor Ingold Breuss am Klavier bereichert die Darbietung der Chorwerke. Er unterstützt teils die Probenarbeit als Korrepetitor.

Jugendchor „Singing Voices“

Im Oberstufenalter singen die Jugendlichen mehrstimmige anspruchsvolle Literatur. Große Beachtung fand die Aufführung des „Stabat Mater“ von Pergolesi im Jahr 2016. Aber natürlich wird auch Pop- und Weltmusik vorbereitet. Die professionellen Shows „Sing and Dance“ 2017 und 2019 zeigten die Professionalität der jungen Darsteller in Gesang und Tanz.

Immer wieder werden den Jugendlichen auch Solostücke zur Gestaltung übertragen. In den letzten 21 Jahren wurden in der Musikschule zwölf große Projekte umgesetzt. Jedes Jahr wird ein Singwochen-

ende in Tschagguns durchgeführt, bei dem auch die Gemeinschaft einen hohen Stellenwert hat.

Präsentationen

Bei den Auftritten der Chöre wird zudem großes Augenmerk auf die optische Präsentation gelegt. Musik wird mit einer tollen Performance und Bewegung kombiniert.

Die Musical-Produktionen und Showkonzerte mit den Chören der Musikschule unter der Gesamtleitung von Christine und Ingold Breuss wurden jeweils von mehreren tausend Besuchern gesehen. Die vier Musicals* waren Eigenproduktionen.

2000	Dodo, was spielst du?*
2002	Zusammen sind wir stark*
2005	Verschollen im All*
2008	Harambee*
2011	Musical Songs
2012	Gospelkonzert
2014	Rock-Pop-Konzert
2016	Musical Dodo – Neuauflage
2016	Stabat Mater – Pergolesi
2017	Sing and Dance
2018	Gospelkonzert
2019	Sing and Dance



Ingold und Christine Breuß





Landeskindchor

Mit viel Abstand und Desinfektionsmittel – Probenstage 2020

Trotz der aktuellen Covid-19-Situation konnten Anfang September die Probenstage des Landeskindchors im Bäuerlichen Schul- und Bildungszentrum Hohenems stattfinden, wo wir wie immer gastfreundlich empfangen, bestens betreut und kulinarisch verwöhnt wurden. Viel Abstand und Desinfektionsmittel waren unsere ständigen Begleiter.

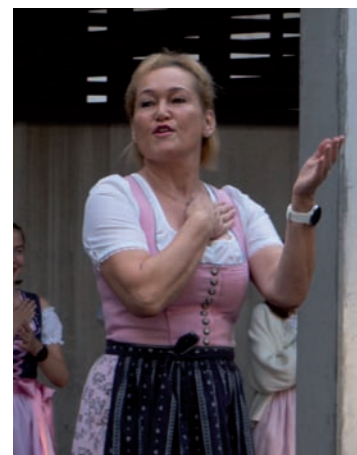
In diesen dreieinhalb Tagen haben wir wieder ein sehr umfangreiches und vielfältiges Programm erarbeitet: Neben Liedern aus aller Welt und vielen Kanons wurden einige Volkslieder nicht nur im klassischen Stil einstudiert, sondern zusätzlich auf Englisch, um dem Ganzen noch mehr Schwung zu verleihen. Es ist immer wieder erstaunlich, wie schnell die Kinder die verschiedenen Lieder, Texte und Bewegungen lernen und wie viel Spaß sie dabei haben.

Neben Birgit Giselbrecht-Plankel und Petra Tschabrun verstärkt nun Victoria Türtscher das Leitungsteam. Sie ersetzt Desirée Metzler, die im Sommer einen Sohn bekommen hat. Wir als ehemalige Landeskindchörler sind stolz, nun als Betreuerinnen dabei sein zu dürfen. Es ist sehr spannend zu erleben, wie viel Organisationsarbeit dafür notwendig ist und was hinter den Kulissen geschieht.

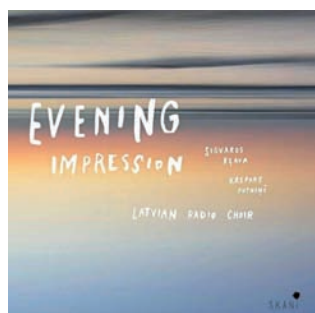
Eigentlich hätten wir im Mai 2020 unser zehnjähriges Jubiläum mit einem Konzert gefeiert. Diese Veranstaltung soll nun am 18. April 2021 in der Basilika Bildstein stattfinden: „Zehn plus eins“ – Details dazu folgen rechtzeitig.

Magdalena Gächter und Victoria Ganahl





(Ch)Ohrwurm Unter diesem Titel stellen Freunde der Chormusik eine ihrer Lieblings-CDs vor.



Titel der CD:
Evening Impression

Interpreten:
Chor: Latvian Radio Choir
Chorleiter:
Sigvards Kļava, Kaspars Putniņš

Erschienen beim Verlag: **Skani/Indigo**
Preis: € 14,99

vielen Profichören auf. Mein Lieblingschor ist der Lettische Radiochor – ein Kammerchor mit 24 Sängern, der auf den größten Bühnen der Chormusikwelt reüssiert.

Die CD „Evening Impression“ besteht aus Kompositionen von acht zeitgenössischen lettischen Komponisten, der bekannteste davon wohl Ēriks Ešenvalds. Eine wunderbare Möglichkeit, sich in der kunstvollen Vokalmusik des modernen Lettland zu verlieren, gesungen von einem der besten Kammerchöre Europas.

Die CD wird vorgestellt von: **Jakob Peböck**
Beim Chor: **Landesjugendchor VOICES**

Während meines Erasmus-Aufenthalts an der Musikuniversität in Riga durfte ich viele tolle Chöre hören und kennenlernen. Neben einer bemerkenswerten Dichte an beeindruckenden Kinder- und Jugendchören wartet dieses kleine Land mit erstaunlich



Mich begeistert die Chorszene dieses kleinen Landes, und ich bin davon überzeugt: Es lohnt sich, in die faszinierende Musikwelt des Baltikums hineinzuhören!

Migration und Musik

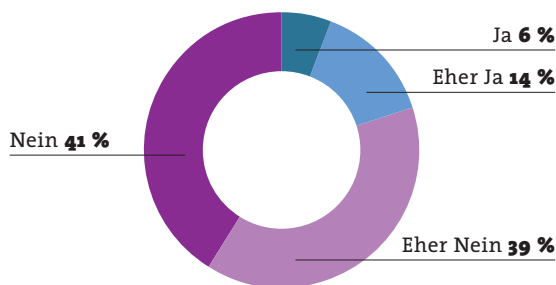
Ende 2018 verschickte der Schweizer Musikrat SMR eine Umfrage an die ihm angeschlossenen Laienverbände des Musiksektors, um zu erkunden, ob das Thema Musik und Migration, insbesondere in Bezug auf die Nachwuchsarbeit, präsent ist und ob der SMR in diesem Bereich aktiv werden soll. Ausgewertet wurden insgesamt 312 Fragebögen aus den Bereichen Chöre, Kirchenchöre, Kirchenmusik, Orchester, Akkordeonorchester, Blasmusiken sowie Tambouren/Pfeifer.

Fazit

Die befragten Vereine und Verbände sind bislang kaum mit dem Thema Migration und Musik in Berührung gekommen.

Ein deutlicher Auftrag an den SMR, sich diesem Thema schwerpunktmäßig und vertiefter zu widmen, lässt sich der Umfrage nicht entnehmen. Dennoch gibt es einige Vereine, die sich gerne an einem Projekt in diesem Bereich beteiligen würden.

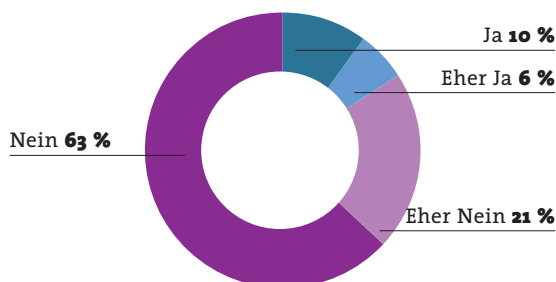
1. Ist das Thema Migration und Musik in Ihrer Organisation (Verein, Gesellschaft, Chor, Musikgruppe usw.) eine Frage, die für Sie und Ihre Nachwuchsarbeit/Bestandserhalt usw. von Wichtigkeit ist?



Bemerkungen

Offenbar ist Migration in Bezug auf die Nachwuchsarbeit und den Bestandserhalt bis anhin kaum Thema im Bereich der Laienmusik. 80 % der Befragten gab an, dass Migration nicht oder eher nicht Thema sei.

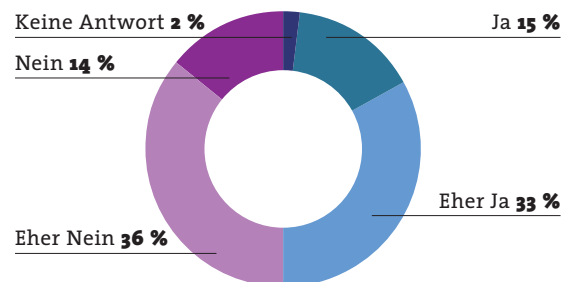
2. Sind Sie mit dieser Frage schon einmal direkt konfrontiert worden oder haben Sie sich bereits einmal konkret damit auseinandergesetzt?



Bemerkungen

Offenbar sind die Laienmusikvereine mit dem Thema Migration bisher kaum konfrontiert bzw. befasst. 84 % gaben an, nicht oder eher nicht damit konfrontiert bzw. befasst zu sein.

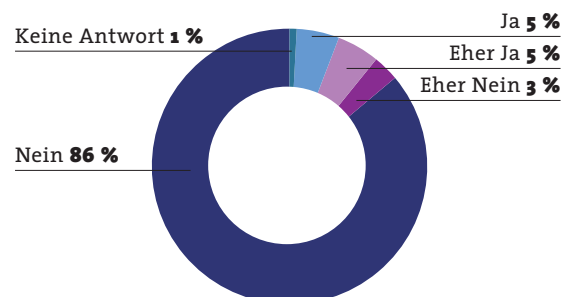
3. Glauben Sie, dass es hilfreich wäre, wenn der Schweizer Musikrat in irgendeiner Form Hilfestellungen zu dieser Thematik anbieten würde?



Bemerkungen

Obwohl Migration gemäß Umfrage als Thema kaum präsent ist, findet dennoch knapp die Hälfte der Befragten (48 % Ja/Eher Ja), dass Hilfestellungen des Musikrats zum Thema Musik und Migration willkommen wären.

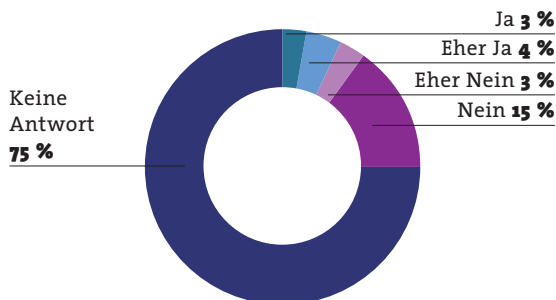
4. Haben Sie in Ihrer Organisation schon einmal konkret ein oder mehrere Projekte zu diesem Thema realisiert?



Bemerkungen

Es wurden bislang kaum Projekte zum Thema Migration und Musik durchgeführt. Nur 10 % gaben an, schon einmal eines oder mehrere Projekte durchgeführt zu haben (10 % Ja/Eher Ja).

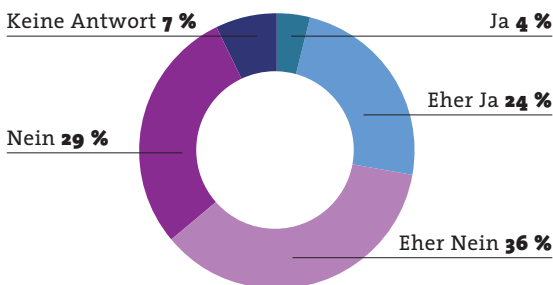
5. Waren diese Projekteinsätze von Erfolg gekrönt und würden Sie diese nochmals durchführen?



Bemerkungen

Da, wie aus den Antworten zur Frage 4 hervorgeht, bislang kaum Projekte in diesem Bereich durchgeführt wurden, konnten sich 3/4 der Befragten auch nicht dazu äußern, ob die Projekte erfolgreich waren. (75 % konnten diese Frage deshalb nicht beantworten.)

6. Besteht Interesse, ein solches Projekt durchzuführen?



Bemerkungen

Die Mehrheit der Befragten hat kein Interesse, ein solches Projekt durchzuführen (65 % Nein/Eher Nein). Diejenigen, die sich das vorstellen könnten, äußern sich eher vorsichtig (24 % Eher Ja und nur 4 % Ja).

Mit freundlicher Genehmigung des Schweizer Musikers SMR www.musikrat.ch

Mensch ist Mensch – egal welche Religion

„Chorsingen und Migration“ ist auch in Vorarlberg leider ein bisher vernachlässigtes Thema.

Dennoch gibt es in Chören vereinzelt Sänger mit Migrationshintergrund. Einer davon ist Tal Yehiely, geboren und aufgewachsen in Israel. Sein Vater Israeli, die Mutter Französin – seine Wurzeln reichen auch nach Polen, Weißrussland, Ungarn und in die Slowakei, von wo seine Großeltern mütter- und väterlicherseits stammen.

Die Lebensreise führt den heute 44-Jährigen nach fünf Jahren sehr anspruchsvollem Militärdienst bei der israelischen U-Boot-Flotte auf eine Weltreise. Er bereist Länder wie China, die Mongolei, Tibet und Nepal.

Bei einer Bergtour in Nepal, vor 20 Jahren, begegnet ihm seine aus Oberösterreich stammende Frau. Zurück von der Weltreise, lebt Tal ein halbes Jahr in Oberösterreich, entscheidet sich dann aber der Sprache wegen doch für ein Studium in Israel. So leben sie vier Jahre in einer Fernbeziehung und danach vier Jahre in Israel.

2009 übersiedelt Tal gemeinsam mit Christine und seinen beiden Töchtern nach Vorarlberg. Heute wohnt die Familie mit ihren zwei Töchtern und ihrem Sohn in Koblach. Die Wahl auf Vorarlberg fällt des Berufes



wegen. Als Hardware-Entwickler ist er seit 2009 bei der Firma Omicron beschäftigt und leitet ein Entwicklungsteam.

„Ich habe immer schon gerne gesungen, habe aber keine musikalische Ausbildung und spiele auch kein Instrument. In Israel gibt es eine alte Tradition – das öffentliche Singen. Man sitzt in einer Runde zusammen, die Texte von alten, bekannten Liedern, ohne Noten, werden auf eine Leinwand projiziert, eine Person begleitet auf der Gitarre, und so wird gemeinsam gesungen. Das kenne ich aus meiner Schulzeit, in privaten Runden wird ebenso auf diese Weise musiziert. Ich singe auch gerne mit meiner Familie.“

Sein Sängerweg in Vorarlberg beginnt bei der Waldweihnacht seines Sohnes im Kindergarten. Der Vater der Kindergartenpädagogin, Alfred Bolter, ist mit dabei, hört als Sänger und Obmann des Koblacher Männerchors die Stimme von Tal und wirbt ihn für seinen Chor. Anfangs noch sehr zögerlich, mit den üblichen Bedenken bezüglich Zeitmangels, lässt er sich von seiner Frau Christine überzeugen, dass Singen und der damit verbundene gesellschaftliche Teil für ihn eine gute Sache wäre.

„Alfred hat mich sehr gut begleitet – er war eigentlich mein ‚Katalysator‘. Ohne ihn würde ich heute vermutlich nicht singen, er hat sich sehr bemüht um mich. In den zwei Jahren, in denen ich beim Männerchor gesungen habe, wirkte ich auch bei Gottesdiensten mit, obwohl ich Jude bin. Ich bin da sehr offen. Mensch ist Mensch – egal welche Religion.“

Danach singt Tal einige Zeit beim Spielbodenchor, bevor er vom Männerchor Götzis eingeladen wird.

„Oskar ist überall Oskar.“ Tal kennt Kollegen, die bei Vocale Neuburg singen und weiß von ihnen, dass es

ein Chor mit sehr hohem Niveau ist. Deshalb wagt er es nicht, den Schritt zum Männerchor zu setzen. Seine Vermutung: gleicher Chorleiter – gleiches Niveau.

Im Herbst 2019 ist im Männerchor Götzis wieder einmal eine Werbeaktion für neue Sänger angesagt. Auf der Liste von Oskar steht auch der Name Tal Yehiely. Peter, Mitarbeiter bei der Firma Omicron, bekommt von Oskar den Auftrag, ihn zu werben. „Das hat mir Mut gemacht. Wenn er mich will, dann komme ich!“

Und so ist Tal nun seit Oktober 2019 Mitglied beim Männerchor Götzis. Die abwechslungsreiche Literatur in verschiedenen Sprachen und das konzentrierte Arbeiten findet er sehr ansprechend und macht ihm Spaß. Positiv erlebt er auch das gesellige Miteinandersingen nach den Proben, wo er nicht immer dabei sein kann. „Oskar spielt mit dem Chor – positiv: Er zieht die Schnur, und plötzlich macht er einen Scherz. Er ist einfach gigantisch gut.“

Zeit mit seiner Familie zu verbringen ist Tal sehr wichtig. Er treibt gerne Sport und engagiert sich dabei auch sozial: Wöchentlich begleitet er einen Mann mit Autismus beim Laufen.

Er selbst sieht sich als nicht besonders religiösen Menschen, dennoch sind ihm traditionelle jüdische Feste wichtig. So feiern sie in der Familie am Freitagabend Sabbat. Er legt Wert darauf, dass seine Kinder über die jüdische Kultur informiert sind. Feste wie Jom Kippur oder Rosch ha-Schana feiert er auch gerne mit der Jüdischen Gemeinschaft in Innsbruck.

Tal – ein weltoffener, sehr feinsinniger Mann, der gerne singt – kann für einen Verein und in diesem Falle für den Männerchor Götzis nur ein Benefit sein.

Irmgard Müller

Hätten Sie es gewusst? Der Diebstahl von Joseph Haydns Kopf

Als Joseph Haydn in Wien starb, war die Stadt gerade von Napoleons Truppen besetzt, und man konnte ihn nicht standesgemäß begraben. Als man die Leiche fünfzehn Jahre später exhumierte, um sie in ein anderes Grab zu überführen, stellte man fest, dass der Kopf gestohlen worden war. Anhänger der Schädellehre hatten ihn gestohlen, und auf Umwegen gelangte er 1895 in den Besitz der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien. Erst 1954 konnten die Gebeine und der Schädel in der Bergkirche in Eisenstadt wieder vereint werden.



VORARLBERGERLANDES KONSERVATORIUM

*Orchester-
konzerte*

**November
2020**

KBSinfonietta in Concert

im Festsaal des Vorarlberger Landeskonservatoriums, Feldkirch

Fr, 6. November 2020 | 19.00 Uhr
Sa, 7. November 2020 | 15.00 Uhr | *Familienkonzert*
So, 8. November 2020 | 17.00 Uhr

Franz Anton Hoffmeister
Konzert für Viola und Orchester D-Dur
Sergej Prokofiev
Peter und der Wolf

KBSinfonietta – Orchester des Pre-College am Vorarlberger Landeskonservatoriums
Fridolin Schöbi, Viola I Sprecherin: Bettina Barnay | Leitung: Benjamin Lack

Kartenvorverkauf

Konzert 6. November: EUR 20,-, ermäßigt EUR 17,-
Familienkonzert 7. November: EUR 20,- Erwachsene, Kinder (von 8-14 Jahren) EUR 5,-
Eintrittskarten unter www.v-ticket.at oder Tel. +43(0)5522 73467 und in den Vorverkaufsstellen (Feldkirch-,
Dornbirn-, Bregenz-Tourismus)

Konzert 8. November: Eintrittskarten zu EUR 20,- an der Abendkasse.
Die Einnahmen dieses Konzerts kommen den Projekten des Clubs Soroptimist Bregenz/Rheintal zugute.

Iván Kárpáti

Pianist – Pädagoge – Komponist – Chorleiter

Groß und facettenreich ist das musikalische Schaffen von Iván Kárpáti, einer ganz besonderen Musikerpersönlichkeit in Vorarlberg.

Als virtuoser Pianist und umsichtiger Begleiter, speziell auch von Sängerinnen und Sängern, ist er beim Konzertpublikum und bei Musikerkollegen bekannt und beliebt. In seiner Arbeit als Klavierpädagoge konnte er einer Vielzahl seiner Schüler zu einer hohen Meisterschaft verhelfen. Allen voran Aaron Pilsan, einem jungen Pianisten aus Vorarlberg, in dem die Fachwelt einen der vielversprechendsten internationalen Klavier-Stars der Zukunft sieht. Aber auch als Chorleiter und Komponist, speziell von Chorwerken, ist Iván Kárpáti aktiv.

Da ich selbst als Pianist und Chorleiter tätig bin, war es mir eine besondere Freude, mit Iván Kárpáti ein Interview zu führen und diesen Bericht zu verfassen.

Vor genau 40 Jahren (1980) kam Iván Kárpáti nach Vorarlberg. Angeregt durch einen befreundeten Musiker, wagte er den Schritt aus der Großstadt Budapest nach Götzis. Aber nicht nur die neuen Lebensbedingungen im ländlichen Raum stellten für Kárpáti eine Herausforderung dar. Der an der Musikhochschule Franz Liszt in Budapest und weiterführend an der Hochschule Wien ausgebildete Pianist unterrichtete zunächst am Konservatorium in Szomathely (Westungarn). Der anstehende Wechsel vom Hochschulunterricht zum Unterricht an einer Musikschule war nicht leicht. Dennoch entschied sich Iván Kárpáti für ein Leben in Vorarlberg, und nach einem halben Jahr zog die Familie aus Budapest nach. Nach drei Jahren wechselte der Klavierpädagoge von Götzis an die Musikschule Dornbirn, an der er bis zu seiner Pensionierung 2016 unterrichtete. Zwischen 1997 und 2001 war er auch als Korrepetitor am Vorarlberger Landeskonservatorium in Feldkirch tätig.

Mitte der 90er-Jahre begann Iván Kárpáti mit der Übernahme des Gemeindechores der Neuapostolischen Kirche, zunächst als Vizechorleiter, bald darauf als Hauptdirigent, seine Tätigkeit als Chorleiter. 1998 gründete er den Kammerchor „il ponte“. Der Name des Chores war bewusst gewählt, wollte man doch auf musikalischem Weg Brücken bauen, auch zwischen den verschiedenen Religionsgemeinschaften. Man schloss sich dem Chorverband an, nahm beim Wertungssingen mit Erfolg teil und widmete sich speziell anspruchsvoller geistlicher Musik. Musikalisch und chorisch war es eine sehr schöne



und intensive Zeit, wie Iván Kárpáti berichtet, die jedoch mit der Auflösung des Chores nach zehn Jahren ihr Ende fand.

Angebote für interessante Chorleiterstellen gab es einige, auch half der Musiker bei mehreren Chören, wie zum Beispiel dem Collegium Vocale Lustenau, Kirchenchor St. Peter und Paul Lustenau, Kirchenchor Rohrbach in Dornbirn, überbrückend aus. Die Arbeit mit dem Gemeindechor der Neuapostolischen Kirche und die regelmäßigen Einsätze mit diesem hinderten Iván Kárpáti jedoch, auf Dauer eine weitere Chorleiter Tätigkeit anzunehmen. Leider ist auch dieser Chor von 26 auf 12 Mitglieder zusammengeschumpft.

Motiviert, rhythmisch und im Blattsingen geschult, lässt sich jedoch noch immer einiges umsetzen. Und immer wieder gibt es für besondere festliche Anlässe in Österreich und Deutschland Zusammenschlüsse dieser Chöre zu einem großen Klangkörper. Für solch einen Anlass hat der Komponist auch den Psalm 103 geschrieben.

In den letzten Jahren widmete sich Kárpáti schwerpunktmäßig immer mehr dem Komponieren von religiöser und weltlicher Vokalmusik. Die menschliche Stimme und die Möglichkeiten, mit dem eigenen Chor die Kompositionen aufzuführen, haben Iván





nicht viele Chöre ein. Gerade bei zeitgenössischen Chorwerken braucht es unbedingt einen motivierten Chorleiter, der sich mit seinem Chor durch diese neuen Klanglandschaften im wahrsten Sinne des Wortes durchbeißt.

Aber auch für den Komponisten ist es unheimlich wichtig, sein Werk von menschlichen Stimmen vorgetragen, mit Text, Phrasierung und Dynamik als Gesamtkunstwerk zu erfahren.

Deshalb füge ich meinem Bericht das Werkverzeichnis von Iván Kárpáti bei.

So gibt es jedem Chorleiter die Möglichkeit, in der nächsten Zeit, wenn Corona es wieder zulässt, das eine oder andere Werk von Iván Kárpáti zum Klängen zu bringen.

Viel Freude damit!

Paul Faderny

Kárpáti zusätzlich motiviert. Instrumentalkompositionen speziell für Klavier findet man bei ihm nicht, abgesehen von Kompositionsaufgaben in der Studienzzeit.

„Für Klavier gibt es einfach so unheimlich viele tolle Werke, auch im technisch sehr anspruchsvollen Bereich, da spüre ich keine Notwendigkeit, etwas zu komponieren,“ meint Iván Kárpáti. Sein Kompositionslehrer an der Musikhochschule Franz Liszt, Emil Petrovics, war sein großes Vorbild: „Er war ein wunderbarer Mensch, seine Musik kam direkt aus dem Herzen, es war ehrliche Musik.“

In der Musik von Emil Petrovics, der nicht nur in Ungarn bekannt und anerkannt ist, fand Iván Kárpáti auch eine Bestätigung für seine Kompositionsweise. „Du musst nicht ausschließlich extrem und total atonal komponieren, um Neues zu schaffen, selbst in Dur lässt sich noch Neues schreiben.“ Der Zwölftontechnik hat er sich nie verpflichtet gefühlt, und mit einem Schmunzeln fügt er hinzu: „Vielleicht auch, weil ich nicht so gut in Mathematik war.“ Er steht für seine Kompositionen gerade, sie sollen dem Zuhörer etwas sagen und in ihm etwas auslösen.

Leicht hat man es als Komponist in Vorarlberg nicht, fügt Iván Kárpáti hinzu. Auf das Abenteuer „neue Werke von lokalen Komponisten“ lassen sich leider

Werkverzeichnis Iván Kárpáti

Geistliche Chorwerke:

Psalm 103

Kleine Chorkantate, für Chor, tiefe Streicher, Klavier

Geisteswind aus Himmelshöhen

Chor, Klavier, Orchester

Gloria, lobet den Herrn Für gemischten Chor, Klavier

Locus iste Für gemischten Chor

Kommet her Für gemischten Chor

Du willst das ganze Herz Klavier, Streicher

Die Seligpreisungen Jesu Für gemischten Chor

Selig ist er und heilig Für gemischten Chor, Orgel

Komm, heiliger Geist

Für Sopran, Tenor, gemischten Chor, Orchester

Alleluja, Amen Für gemischten Chor, Conga

Alleluja, Amen Für Frauenchor, Conga, Klavier

Maranatha – unser Herr kommt

Für Soli, gemischten Chor, Orchester

Weltliche Chöre:

Sunrise-Calling

Der Peperl Toni

Narrenkarren

Geh mit mir

Wie das Schwein zum Tanze ging

Syrien Für gemischten Chor, Klavier

Kumbaya, my Lord Für gemischten Chor, Klavier

Bald steht Weihnacht vor der Tür (Chorversion)

Sur le pont d'Avignon Für gemischten Chor

(Ch)Originale

Was sind schon drei Jahre eines jungen Lebens?

65 Jahre begeisterte Chorsängerin,
das ist Elisabeth Huemer,
vielen bekannt als Elsbeth.

Erster Chorausflug 1955, Elisabeth: 1. Reihe, 4. von links



Schon als Kind lauscht sie Sonntag für Sonntag im Gottesdienst aufmerksam dem Bürserberger Kirchenchor zu. Mit 14 Jahren darf sie erstmals mitsingen. Zu dieser Zeit kann sie schon alle lateinischen Messen auswendig, Text wie Melodie. Bis zu ihrem 20. Lebensjahr wird ausschließlich lateinisch gesungen, erst ab diesem Zeitpunkt wird nach und nach sakrale Chorliteratur in deutscher Sprache aufgeführt.

Elisabeth ist 1941 in Bürserberg geboren und mit sechs Geschwistern aufgewachsen. Nach der Pflichtschule darf sie einen Beruf erlernen, für die damalige Zeit nicht selbstverständlich. Gemeinsam mit ihrem Däta, wie sie ihren Vater nennt, macht sie sich auf Lehrstellensuche. Die junge Frau weiß damals schon, was sie will. Nicht die Lehrstelle für Modisten, sie entscheidet sich für Damenschneiderin. Elisabeth absolviert die Lehre, macht die Gesellenprüfung, finanziert sich selbst die einjährige Meisterklasse an der Textilschule und gründet mit 24 Jahren eine eigene Schneiderei in Dornbirn. Selbständigkeit ist ihr sehr wichtig und zieht sich durch ihr Leben.

„Während meiner Zeit in Dornbirn ging ich viel wandern und machte Einkehr in einer Kapelle hoch über Dornbirn. Sooft ich dort verweilte, sagte mir eine innere Stimme: ‚Auf dich kommt etwas Besonderes zu.‘ Ich überlegte mir, was das sein könnte: Eintritt in ein Kloster, Kinderdorfmutter, einen reichen Mann heiraten.“

Zu Pfingsten 1970 ist sie fasziniert von der Predigt eines Missionars. Ein Satz daraus – „Was sind schon drei Jahre eines jungen Lebens?“ – gibt Elisabeth die Antwort auf das Besondere: „Entwicklungshilfe, das ist es!“ Sie meldet sich bei der Diözese, erkundigt sich und startet den Weg der strengen Vorbereitungen. Wartet gespannt auf das Untersuchungsergebnis, ob sie tropentauglich ist. In der Folge besucht sie den Vorbereitungslehrgang in Mödling und macht das sechswöchige Sprachpraktikum in Madrid. Spanisch ist ihre erste Fremdsprache.

Nach erfolgreich abgeschlossenem Sprachtest steht ihrem Traum nichts mehr im Wege. Die Reise führt von Wien mit dem Zug nach Genua, mit dem Schiff zwei Wochen auf hoher See nach Buenos Aires. Für die nächsten 2.000 Reisekilometer nach Santa Cruz verbringt sie drei Tage und drei Nächte im Zug, der letzte Reiseabschnitt erfolgt per Flugzeug. Aufgrund technischer Gegebenheiten des Flugzeugs – Fliegen ist nur bei schönem Wetter möglich – verbringt Elisabeth noch einige Tage in Santa Cruz. Das Ziel, San Ignacio de Velasco im südamerikanischen Andenstaat Bolivien, erreicht sie am Ostersonntag 1971.

Mit ihren Söhnen Thomas (2. v.l) und Lukas ganz rechts



Drei Jahre gibt Elisabeth im Bildungszentrum Granja Hogar, einer Organisation der Batschunser Frohbottinnen, ihre beruflichen Fähigkeiten an indianische Mädchen weiter. Elisabeth erzählt sehr lebhaft über diese Zeit, und es ist spürbar, mit welcher Begeisterung und Freude diese Aufgabe sie erfüllt hat.

Und dann ist da noch ein Mann namens Gustl aus Oberösterreich, der in diesem Projekt junge Menschen als Tischler ausbildet. Sie verlieben sich, heiraten am 15. September 1972 fernab ihrer Heimat und dürfen sich ein Jahr später über ihren ersten Sohn Marcus freuen. Anders als bei uns arbeitet Elisabeth, bis die Wehen einsetzen und geht zwei Wochen später wieder arbeiten. Marcus, der „jüngste Entwicklungshelfer“, wie er bezeichnet wird, ist bei der Arbeit immer dabei und wird von den jungen Indianerinnen gehätschelt.

Im Juni 1974 ist der dreijährige Einsatz in Bolivien abgelaufen, und zu dritt geht die lange Reise zurück nach Bürserberg, mit kurzem Zwischenstopp in Oberösterreich. Ein Kuriosum am Rande: Für Marcus müssen die Eltern eine „Ausfuhrgenehmigung“ beantragen, da er Bolivianischer Staatsbürger ist.



Aktion Ehrenamt der Vbg. Landesregierung

Jeder Mensch ist geprägt von seinen Lebenswegen. Elisabeth besitzt viele wertvolle Eigenschaften, das Soziale ist bei ihr besonders spürbar. Sie liebt Begegnungen und hat einen großen Freundes- und Bekanntenkreis, den sie gerne besucht. Auch die Haustür der Huemers ist stets offen für Besuche: Elisabeth und Gustl sind herzliche Gastgeber. Menschen und vor allem jene aus fremden Kulturen sind ihr wesentlich. „Südamerika ist für mich immer noch ein Stück Heimat.“ Vorbildlich lebt sie auch den Grundsatz, Menschen zu akzeptieren, wie sie sind.

Sie strahlt Gelassenheit aus, und für alles, was ihr wichtig ist, nimmt sie sich Zeit. Dazu gehören ihre fünf Kinder und vier Enkelkinder. Ihre Tür und vor allem ihr Herz stehen offen für Menschen, die nicht auf die Sonnenseite des Lebens gefallen sind. Einen wohnungslosen Menschen für eine bestimmte Zeit zu beherbergen – das ist Elisabeth!

Die Natur ist für sie ein wertvoller Lebensraum, den sie achtsam schützt und genießt beim Wandern, Radeln, Rodeln, früher auch beim Schifahren und

Bergsteigen. Wasser ist für sie seit einem Erlebnis in Bolivien ein unschätzbare Gut, mit dem sie bewusst sparsam umgeht. „Ich bin morgens per Pferd auf dem Land unterwegs und komme zu einem Wasserloch, drei Meter tief und kegelförmig. Dieses füllt sich über Nacht mit maximal einem halben Meter Wasser. Eine Frau steht mit einer Schale aus getrockneten Baumfrüchten in diesem Loch und erzählt mir, dass es eine halbe Stunde dauert, bis diese Schale voll ist – kein klares Wasser, eine schmutzige Brühe. Das hat mich sehr berührt.“

Elisabeth kennt sich sehr gut mit Kräutern aus, macht selbst Tee und trinkt ihn gerne. Sie ist eine gute Hausmedizinerin, erzählt gerne und in lebendiger Bildsprache, ist ehrlich und sagt, was sie denkt.

„Singen ist für mich etwas Besonderes.“ Sie ist Alt-sängerin, hat ein sehr gutes Musikgehör, macht hin und wieder ihre Kolleginnen im Alt aufmerksam, wenn etwas nicht so klingt, wie es in den Noten steht. Schon ca. 40 Jahre ist Elisabeth Kassierin und schreibt die Chronik. Wohlgemerkt, die Kassa führt sie heute noch händisch mit Kassabuch, ohne Computer. „In der Buchhaltung ist mein Grundsatz ‚al dia‘. Wer Spanisch kann, weiß, dass das ‚auf den Tag genau‘ bedeutet.“ Seit der Gründung der Chorgemeinschaft Cantemus ist sie Mitglied des Vorstands.

Vor 25 Jahren gründet sie gemeinsam mit fünf Frauen die Trachtensinggruppe Bürserberg und übernimmt die musikalische Verantwortung. Sehr bald werden sie auch über die Gemeindegrenze hinaus zu verschiedenen Auftritten eingeladen.

Als Jugendliche hat Elisabeth das Zitherspielen erlernt: Ihre Mutter finanziert ihr den Musikunterricht mit der Rente der Großmutter. Als diese nach einem Jahr stirbt, ist dafür leider kein Geld mehr zur Verfügung.

Elisabeth reist nach wie vor sehr gerne – einige Jahre begleitet sie für die Diözese Feldkirch als Reiseleiterin Pilgerfahrten nach Lourdes. Gerne besucht sie Konzerte aller Art, speziell natürlich jene, bei denen ihr Sohn Marcus am Kontrabass spielt. Aus dem „jüngsten Entwicklungshelfer“ wird nach einer Ausbildung zum Grafiker ein Musiker.

Elisabeth ist eine starke Persönlichkeit, hat in ihrem bisherigen Leben vieles erfüllt und ihre reiche Lebenserfahrung in gute Werke umgesetzt. Dafür dankt ihr der Chorverband und wünscht weiterhin viel Freude beim Singen und allen anderen Aktivitäten.

Irmgard Müller

Frohsinn Nofels Wanted (Alive Only)



Der Frohsinn Nofels sucht ab Herbst 2021 eine(n) sympathische(n), höchst musikalische(n), extrem motivierte(n) und möglichst ausgeglichene(n) und ausdauernde(n) Chorleiter(in).

Singen und Dirigieren, so sagt man, sind beim Frohsinn Nofels besonders schön. Wieso das so ist? – Das liegt wahrscheinlich an unserer Beschaffenheit: Wir sind ein herrliches Konglomerat aus

- Jungen, die bei uns gerne älter werden dürfen.
- Älteren, die durch Singen wieder verjüngt werden.
- Eitlen, die gerne in der ersten Reihe stehen.
- weniger Eitlen, die mindestens gleich gerne die letzte Reihe füllen.
- ganz Großen, die ganz locker ans hohe C herankommen.
- Kleinen, die sich spielend leicht weit unter dem tiefen A bewegen.

- Mageren, die sich voll mit Luft pumpen.
- Fülligeren, die uns Volumen geben.
- Hervorragenden, die sich um Solopartien reißen.
- Fürsorglichen, die Hustenbonbons verteilen.

Und weil wir so sind, überrascht es uns ein wenig, dass wir noch keinen Ersatz für unsere scheidende Dirigentin gefunden haben! Sollten wir Ihr Interesse an der Leitung einer so bunten Truppe geweckt haben, dann kontaktieren Sie uns doch: Obmann Karl Stürz (T 0660 5710 904) oder Chorleiterin Gaby Walch (T 0699 1288 7900).

PS: Hier noch eine kleine Entscheidungshilfe: Wussten Sie, dass der Frohsinn Nofels bisher einen ganz geringen Verschleiß an Dirigenten hatte? Die mittlere Verweildauer unserer Chorleiter liegt immerhin bei 21 Jahren!

Arno Walser

singing friends

I lift my eyes – mit Abstand am besten

Für unser Konzert im März war schon alles bereit, die Generalprobe erfolgreich gelaufen, alle waren guter Stimmung und voller Vorfreude auf ein tolles Konzert. Wie wir wissen, kam dann alles anders und an ein Konzert, ja selbst an Proben, war corona-bedingt für längere Zeit nicht zu denken.

Nun holen wir unser Kirchenkonzert „I lift my eyes“ nach. Und da es mit Abstand am besten geht, werden wir das Konzert an drei Terminen singen. So ist bei deutlich reduzierter Besucherzahl genügend Abstand möglich.

Unsere Chorleiterin Willemien Langenkamp hat für dieses Konzert ganz besondere Lieder, unter anderem von Ola Gjeilo, Mia Makaroff oder den Pentatonix, ausgewählt. Dabei wollen wir einen großen Bogen von modern-klassischen über Spirituals bis zu poppigen Liedern spannen. Wir freuen uns, Sie bei diesem besonderen Konzert begrüßen zu dürfen.

Andre Mitterbacher

„I lift my eyes“

Dornbirn-Oberdorf, Pfarrkirche St. Sebastian

Samstag, 17. Oktober 2020, 16.00 Uhr (Einlass 15.30 Uhr)

Sonntag, 18. Oktober 2020, 17.00 Uhr (Einlass 16.30 Uhr)

Montag, 19. Oktober 2020, 20.00 Uhr (Einlass 19.30 Uhr)

Alle Karten vom 15. März 2020 behalten ihre Gültigkeit.

Für jeden Termin wird eine eigene Ergänzungskarte ausgegeben. Die Aufteilung auf die drei Termine erfolgt durch die singing-friends. Terminwünsche werden gerne berücksichtigt.

Anfrage bezüglich Restkarten unter
tickets@singing-friends.at

Kartenpreis: € 10,-, Kinder/Jugendliche unter 16 frei

**Probe für das
Konzert „I lift
my eyes“ in der
Katharinen-
kirche Marul**



**Redaktionsschluss
für die nächste Ausgabe:
2. November 2020**

Unterlagen bitte an
folgende Adresse senden:
Chorverband Vorarlberg
Postfach 21
6801 Feldkirch
office@chorverbandvlbg.at
T 05522 84613

Öffnungszeiten Büro:
Dienstag: 9.00 – 12.00 Uhr
Donnerstag: 14.00 – 17.00 Uhr

IMPRESSUM

Eigentümer, Herausgeber und Verleger:
Chorverband Vorarlberg
Postfach 21
6801 Feldkirch

Für den Inhalt verantwortlich:
**Oskar Egle, Axel Girardelli,
Barbara Kathan, Herbert Motter,
Irmgard Müller**
Satz/Layout: **Martin Renner**
Druck: **Vigl Druck, Dornbirn**

Die in „Vorarlberg Singt“
verwendeten personenbezogenen
Bezeichnungen gelten jeweils auch
in ihrer weiblichen Form.

„Vorarlberg Singt“
erscheint periodisch (viermal jährlich).

Das Jahresabonnement kostet € 14,- .
Bestellungen sind jederzeit per
E-Mail (office@chorverbandvlbg.at)
oder telefonisch in unserem Büro in
Feldkirch (T 05522 84613) möglich.

Kündigungen für das laufende Jahr
sind bis spätestens 15. Jänner möglich.



			7					6
	8	4	3					
	1				8		9	
		8					7	
6				5	4			3
	2							
		1		4			3	
				3				7
8						5		

Wenn Sie die Zahlen der grau unterlegten Felder
zusammenzählen, erhalten Sie eine Lösungszahl.
Schicken Sie uns eine Postkarte oder ein E-Mail
mit der richtigen Lösungszahl.
Aus den richtigen Einsendungen werden drei
Gewinner gezogen, die einen Preis erhalten.

CHORVERBAND VORARLBERG
Postfach 21
6801 Feldkirch
office@chorverbandvlbg.at

Österreichische Post AG MZ 02Z030177 M Chorverband Vorarlberg, Postfach 21, 6801 Feldkirch